

Zeitschrift: Filmbulletin : Zeitschrift für Film und Kino
Herausgeber: Stiftung Filmbulletin
Band: 65 (2023)
Heft: 409

Artikel: How to have sex : von Molly Manning Walker
Autor: Posavec, Silvia
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-1055233>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 16.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

START 07.12. — Sie sind unglaublich laut und anstrengend, die drei jungen Frauen, mit denen man unfreiwillig im Sommerurlaub auf Kreta landet. Es ist die erste Reise nach ihrer Abschlussprüfung, auf die Tara, Skye und Em schon lange gewartet haben. Die Britinnen wollen endlich die Sau rauszulassen – wie der Rest der partywütigen Meute, die aus ganz Europa in die mit schäbigen Hotelanlagen verbauten, mediterranen Küstenstädte pilgert. Regisseurin Molly Manning Walker zeigt in ihrem Filmdebüt How to Have Sex absichtlich kein beschönigendes Bild von dem, was Teenager:innen während der berühmtesten Spring Breaks machen.

Die Kamera bleibt nah am entfesselten Trio und verweilt immer wieder etwas länger auf Tara (Mia McKenna-Bruce), die mit weit offenen Augen ihre Umgebung aufnimmt. Die 16-Jährige hatte noch nie Sex und will das in diesem Urlaub

unbedingt ändern. Sie gibt sich frech, fröhlich und freizügig, aber man spürt, dass sie ihre Unsicherheit überspielt. Geschicktes Casting und Kostümdesign unterstreicht die verschiedenen Typen: Immer in schlüpfrigen Outfits verteilt Skye, die «Wilde» (gespielt von Lara Peake), die derbsten Kommentare; die klügere Em (Enva Lewis) ist souverän und freut sich auf ihr Studium. Tara ist «die Kleine», sie ist zierlicher als die anderen und wird von den Mädchen oft aufgezo-gen. Diese Dynamik innerhalb der Gruppe verstärkt sich kontinuierlich – und damit auch der Druck auf Tara.

Die Party geht derweil weiter und weiter. Und als sie die Clique von nebenan, den lustigen Badger (Shaun Thomas) und seinen wichtig-tuerischen besten Freund Paddy (Samuel Bottomley), kennenlernen, wird alles noch wilder. Schlüpfrige Trinkspiele zum Vor-glühen lockern die Stimmung auf und werden wie

selbstverständlich in den Open Air Clubs unter Anleitung von Animator:innen fortgesetzt.

Tara bringt es schliesslich hinter sich mit dem Sex, in einer kalten Nacht am Strand. Zu sagen, dass alles etwas unbeholfen und unglücklich verläuft, wäre eine grobe Untertreibung. Nur scheinbar unverändert feiert sie nach ihrem sexuellen Intermezzo weiter, denn die Close-ups der Figur verraten: Der Sommerurlaub wird zunehmend zum lärmenden Horrortrip für sie.

Die britische Regisseurin Molly Manning Walker lässt lange verdrängte Erinnerungen an einen Urlaub auf Mallorca einfließen; ihre grenzwertige Erfahrung diene als Ausgangspunkt für das Drehbuch. Es ist beeindruckend, wie authentisch die Gruppe in ihrem Film auf nonverbaler Ebene kommuniziert und Beziehungen mit nur einer Geste dominiert werden. Manning Walker will ihre Protagonistin nicht in Dialogen ihre Gefühle erklären lassen, sondern macht das Gegenteil: Tara schweigt und macht weiter, weil ja «nichts passiert» sei.

How to Have Sex erzählt damit auf zwei Ebenen gleichzeitig: Oberflächlich bleibt es scheinbar beim Saufen-Feiern-Vögeln, eigentlich geht es um das soziale Gefüge, in dem es zu sexuellen Handlungen kommt. Der Film verhandelt, ab wann ein Verhalten übergriffig ist und was Consent vor dem Hintergrund einer übersexualisierten Mainstream-Clubkultur bedeuten kann. Für diese Leistung und für die fantastische Inszenierung wurde How to Have Sex dieses Jahr in Cannes in der prestigeträchtigen Sektion Un Certain Regard ausgezeichnet. Der Film ist nicht einfach zu ertragen, öffnet aber die Augen, hoffentlich auch jener, die sie bisher lieber geschlossen hielten. **Silvia Posavec**

VON MOLLY MANNING WALKER

HOW TO HAVE SEX

Eine schonungslose Erzählung davon, was abseits der Mainstream-Partykultur passieren kann. Ein sonniger Horror-Trip an die griechische Küste.



REGIE, BUCH Molly Manning Walker KAMERA Nicolas Cannicconi SCHNITT Fin Oates MUSIK James Jacob DARSTELLER:IN (ROLLE) Mia McKenna-Bruce (Tara), Lara Peake (Skye), Samuel Bottomley (Paddy), Shaun Thomas (Badger), Enva Lewis (Em) PRODUKTION Film 4, BFI, Heretic, Wild Swim Films; GB/GR 2023 DAUER 98 Min. VERLEIH Praesens

**MOLLY MANNING WALKER, REGISSEURIN
VON HOW TO HAVE SEX**

«Ich versuchte, beide Perspekti- ven zu zeigen»



FB Man erwartet, dass How to Have Sex ein Party-Film ist – und doch stimmt er mit seinem brisanten Thema traurig. War das Ihre Absicht?

MM Ich wusste, dass das Thema für viele Frauen schwierig sein wird, weil viele von uns etwas ähnliches durchgemacht haben. Ich versuchte aber, diesen Teil des Publikums nicht zu retraumatisieren. Und die Geschichte auch so zu erzählen, dass Männer sich angesprochen fühlen. Oft werden diese Stories aus einer dezidiert entweder männlichen oder weiblichen Sicht erzählt – das killt meiner Meinung nach den Diskurs über sexuelle Übergriffe. Darum versuchte ich, beide Sichten zu zeigen, um hoffentlich eine Diskussion entstehen zu lassen.

FB Der Film wirkt so spontan und intim, gleichzeitig verraten die Kameraführung oder auch die Dynamik der Geschichte, dass mit sehr viel Sorgfalt inszeniert wurde. Wie machten Sie sich ans Erzählen der Geschichte?

MM Mein Motto ist immer, mich übermässig vorzubereiten, um die Planung an einem Punkt dann wieder zu verwerfen. Ich hatte ein 600-seitiges

Dokument vorbereitet, in dem ich alles durchkalkulierte. Vieles aus dem Skript landete dann tatsächlich so im fertigen Film – und doch versuchte ich immer wieder, Raum für Spontaneität zu lassen, sobald der Dreh begann.

FB Auch die Schauspieler:innen wirken derart authentisch, dass man zuerst Laiendarsteller:innen vermutet.

MM Genau, ich wusste aber, dass ich mit professionellen Schauspieler:innen arbeiten muss, wegen der Intensität des Themas. Und weil zum Beispiel vieles so gespielt werden musste, als wäre man betrunken. Wir haben dann eine Woche in London und nochmals eine Woche in Griechenland geübt. Wir versuchten, bei der Probe schon miteinander Spass zu haben. Ich habe den Schauspieler:innen etwa Camcorder gegeben, mit denen sie sich auch selbst filmten. So sollte schon vor dem Dreh eine freundschaftliche Atmosphäre entstehen.

FB Beim Filmbeschrieb steht, dass die Geschichte auch autobiografisch inspiriert sei?

MM Mit der Szene bin ich bestens bekannt. Denn früher war ich anders unterwegs – mit Hair-Extensions und falschen Wimpern war ich selbst vier oder fünf Mal auf solchen Partytrips. Auch meinen 30. Geburtstag habe ich kürzlich übrigens in Griechenland mit meinen Freund:innen verbracht, aber heute feiern wir anders, als wir das damals gemacht haben.

FB Es ist Ihr erster längerer Spielfilm, und schon haben Sie zum Beispiel in Cannes einen Preis abgeräumt. Haben Sie mit diesem Erfolg gerechnet?

MM Gar nicht, es ist wie im Traum. Sechs Monate ist man nervös, weil man nicht weiss, wie es sein wird, wenn der Film erscheint. Ich freu mich darauf, nach den Festivals nun auch zu sehen, wie How to Have Sex beim allgemeinen Publikum ankommt.

FB Nun wartet die Filmwelt auf Ihr nächstes Projekt. Welche Geschichten möchten Sie gerne noch erzählen?

MM Als Nächstes am liebsten grosse Geschichten mit grossem Umfang, in denen ich aber das Intime aufsuche, falls das Sinn macht. Der Klimawandel fasziniert mich gerade, von dem wird der nächste Film wohl irgendwie handeln.

FB Wir sind gespannt. **INTERVIEW** Selina Hangartner